

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 5. September 2012

1104. Schriftliche Anfrage von Mark Richli und Samuel Dubno und 1 Mitunterzeichnenden betreffend Cabaret Voltaire. Am 4. Juli 2012 reichten die Gemeinderäte Mark Richli (SP) und Samuel Dubno (GLP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2012/286, ein:

In der vergangenen Woche wurde via Medien bekannt, dass der Trägerverein des Cabaret Voltaire für das Dada-Haus eine «Neuorganisation und inhaltliche Neuausrichtung» beschlossen habe. Auf die zeitgenössische Weiterentwicklung des Dadaismus mit originellen und teilweise auch etwas provokativen Aktionen soll weitgehend verzichtet werden. Der Fokus liege künftig auf der «Geschichte von Dada». Die bisher 160 Anstellungsprozente der Direktion würden auf bloss noch 40 reduziert. Der für die bisherige Ausrichtung hauptverantwortliche Co-Direktor verlasse das Haus.

Die Medienmitteilung des Trägervereins schliesst mit folgenden beiden Sätzen: «Mit der Neuausrichtung und Neuorganisation stellt der Trägerverein die Weichen dafür, dass der Geburtsort von Dada seiner Bedeutung als wichtige kulturhistorische Stätte Zürichs gerecht wird. Die Stadt Zürich begrüsst und unterstützt diesen Schritt.»

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Der Gemeinderat hatte unseres Wissens keine Gelegenheit zur Stellungnahme zu dieser Neuausrichtung. Hatte der Stadtrat (oder allenfalls das Präsidialdepartement) Gelegenheit zur Stellungnahme?
2. Wenn ja, wann? Wie ist diese Stellungnahme ausgefallen?
3. Da der Gemeinderat sich nicht zu dieser Neuausrichtung äussern konnte, dürfte der Stadtrat diesen Schritt «begrüsst und unterstützt» haben. Trifft das zu?
4. Wenn ja, wie deckt sich diese Haltung mit allen bisherigen Äusserungen des Stadtrats zum Cabaret Voltaire, die genau das Gegenteil der jetzigen Neuausrichtung postulierten (vgl. insbesondere die Ausführungen zu Weisung Nr. 26, GR-Nr. 2010/284, 100 Jahre Cabaret Voltaire)?
5. Im Abstimmungskampf über die städtische Unterstützung des Cabaret Voltaire ging es 2008 fast ausschliesslich um das zeitgenössische, experimentelle Programm, das vom Stimmvolk mit eindrücklichen 65 Prozent bestätigt wurde. Wie rechtfertigt der Stadtrat ein vollständiges Abweichen davon?
6. Ist der Stadtrat wie der Trägerverein der Ansicht, das Cabaret Voltaire habe bislang nicht dazu beigetragen, «dass der Geburtsort von Dada seiner Bedeutung als wichtige kulturhistorische Stätte Zürichs gerecht wird»?
7. Befürchtet der Stadtrat nicht, das Profil des originellen und für die Palette der Zürcher Kultur prägenden Hauses werde durch die Neuausrichtung des Cabaret Voltaire so sehr geschwächt, dass dessen Ausstrahlung fast gänzlich verloren geht? Welche konkreten Folgen erwartet der Stadtrat von der Neuausrichtung diesbezüglich?
8. Wie deckt sich diese empfindliche Schwächung des Profils des Cabaret Voltaire mit dem Ziel des Stadtrats, die zentrale Rolle Zürichs bei der Entstehung der Dada-Bewegung 1916 anlässlich des hundertsten Jahrestags unter massgeblicher Beteiligung des Cabaret Voltaire weltweit herauszustreichen?
9. Hält es der Stadtrat - auch angesichts der von der Stadt übernommenen Mietkosten für die Räumlichkeiten - für wünschenswert und vertretbar, dass das Cabaret Voltaire im Wesentlichen zu einem blossen Museum wird, als das es weder 1916 noch heute je gedacht war, und dadurch kaum mehr Publikum anzulocken vermögen wird.
10. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, damit auf die angekündigte Neuausrichtung und insbesondere auf die ersatzlose Streichung des heutigen attraktiven Programms verzichtet werden kann?
11. Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, damit künstlerische und experimentelle Bereiche des Zürcher Kulturlebens nicht weiter zugunsten musealer Kunsterhaltung zurück gedrängt wird?

12. Den Medien war zu entnehmen, dass verschiedene private Geldgeber abgesprungen sind. Wie war die finanzielle Situation des Cabaret Voltaire zuletzt? Welche Schritte hatte der Stadtrat vor der nun beschlossenen Neuausrichtung unternommen, um die privaten Geldgeber «bei der Stange zu halten» oder die Ausfälle zu kompensieren?
13. Gehen Stadtrat oder Trägerverein davon aus, dass die geplante Neuausrichtung des Cabaret Voltaire einen positiven Effekt auf die Mittelsuche hat?
14. Hält es der Stadtrat nicht auch für angebracht, auch einer zwar kleinen, aber für das Profil der Stadt eminent wichtigen Kulturinstitution mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, so wie die Stadt es bei grossen und arrivierten Institutionen (z. B. Kunsthaus) oder eng mit der Verwaltung verbundenen Organisationen (z. B. Zurich Police Music Festival) tut?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung: Der Stadtrat steht zum Cabaret Voltaire und betrachtet es als bedeutende Institution für das Kulturleben von Zürich. Ebenso steht er zur inhaltlichen Ausrichtung des Ortes, einerseits die historische Dimension des Dadaismus zu beleuchten und andererseits ein Ort für zeitgenössische und experimentelle Kunst und für die Diskussion über zeitgenössische Kunst zu sein. Die im Juni 2012 vom Trägerverein beschlossene Reorganisation erachtet er als notwendige Reaktion auf eine akute finanzielle Notlage. Diese Reorganisation soll jedoch eine Übergangslösung sein, um das Cabaret Voltaire und dessen künstlerische Ausstrahlung langfristig - über das Jubiläum 2016 hinaus - zu sichern. Der Finanzvorstand hat darum dem Trägerverein ein Darlehen von Fr. 120 000.– bewilligt, um die akut angespannte Finanzlage zu überbrücken, den Neustart in Angriff zu nehmen und die Weiterentwicklung zu planen.

Das Cabaret Voltaire wird getragen vom Trägerverein Cabaret Voltaire. Der Trägerverein sieht die Reorganisation als eine erste und wichtige Massnahme zur langfristigen Sicherung des Cabaret Voltaire. Ein weiterer wichtiger Schritt soll das Jubiläum 100 Jahre Dada im Jahr 2016 sein. Das Konzept für das Jubiläum 100 Jahre Dada wurde denn auch in enger Abstimmung mit den Direktoren des Cabaret Voltaire sowie dem Trägerverein erstellt. Während der Konzeptphase hat sich jedoch gezeigt, dass sich das Cabaret Voltaire selber nicht in der Rolle der Organisation sieht, sondern vielmehr über die inhaltliche Mitarbeit, das Netzwerk sowie als Veranstaltungsort massgeblich zum Jubiläum beitragen möchte. Der Trägerverein erwartet, dass das Jubiläum die Aufmerksamkeit für das Cabaret Voltaire erhöht und zu mehr Eintritten in die geplante Ausstellung führt. Er rechnet weiter damit, dass sich durch das Jubiläum die Anzahl Veranstaltungen im Cabaret Voltaire spürbar erhöhen und damit die Einnahmen steigen werden. Schliesslich ist er überzeugt, dass das Jubiläum und dessen Ausstrahlung die Sponsorensuche erleichtern wird. All diese Massnahmen würden positive Auswirkungen auf das Betriebsbudget des Cabaret Voltaire haben und damit den Spielraum für die Kunst erweitern. Das Jubiläum 100 Jahre Dada ist demnach für den Trägerverein und das Cabaret Voltaire zentral. Sie gehen davon aus, dass mit diesen Massnahmen der Betrieb nachhaltig über 2016 gesichert und Betriebsmittel für künstlerische Aktionen generiert werden könnten. Sollte dies wider Erwarten nach Abschluss des Jubiläums nicht der Fall sein, würde der Trägerverein von seiner bisherigen Politik abkehren und Betriebsbeiträge bei der Stadt Zürich beantragen.

Der Stadtrat sieht die neuen Organisation und Struktur als ersten Schritt für eine nachhaltige Sicherung im Sinne von «reculer pour mieux sauter». Er ist sich aber bewusst, dass es weitere Schritte braucht. Ein wichtiger weiterer Schritt wird das Jubiläum 100 Jahre Dada sein. Dieses soll die Entwicklung des Cabaret Voltaire positiv beeinflussen. Es ist für den Stadtrat daher wichtig, dass das Cabaret Voltaire innerhalb des Jubiläums eine zentrale Rolle spielt.

Die Stadt Zürich hat das Cabaret Voltaire seit Beginn durch die Übernahme der Mietkosten stark unterstützt. Darüber hinaus hat die Stadt über die Fürsprache bei Dritten in den vergangenen Jahren massgeblich dazu beigetragen, dass das künstlerische Programm umgesetzt werden konnte, – so unter anderem über die Stiftung Rüegg, welche das Cabaret Voltaire

seit 2007 und mindestens noch bis 2016 mit jährlich Fr. 20 000.– unterstützt.

Da sich einige der Fragen dieser Schriftlichen Anfrage auch an den Trägerverein des Cabaret Voltaire richten, wurde dessen Präsident, Dr. Jürgen Häusler, eingeladen, dazu Stellung zu nehmen. Die Bemerkungen des Trägervereins sind in der Folge als Zitate gekennzeichnet.

Zu Frage 1: Der Direktor Kultur stand und steht in einem laufenden, konstruktiven Dialog mit dem Trägerverein des Cabaret Voltaire, insbesondere seinem Vorstand und dessen Präsidenten. Der Entscheid des Trägervereins zur Neuorganisation ist, gemäss Auskunft des Präsidenten, in mehreren Sitzungen im Laufe des letzten halben Jahres erarbeitet worden. In den Monaten Mai und Juni 2012 hat sich die Situation zugespitzt: für das Budgetjahr 2012/2013 zeichnete sich ein Defizit von rund Fr. 160 000.– ab, noch akuter war jedoch das Liquiditätsproblem (siehe Antwort 12). Über diese akute Krisensituation wurde der Direktor Kultur informiert. Dieser hat seinerseits die Stadtpräsidentin orientiert. Am 11. Juni 2012 wurde auch der Finanzvorstand der Stadt Zürich vom Präsidenten des Trägervereins und dem Direktor Kultur über die Lage unterrichtet, nachdem der Trägerverein bei der Stadt um ein dringliches Darlehen zur Sanierung des Trägervereins nachgefragt hatte (siehe dazu auch Antwort auf Frage 12). Die Spezialkommission des Gemeinderates wurde am 26. Juni 2012, also vor der Veröffentlichung der Medienmitteilung des Trägervereins (27. Juni 2012), durch den Direktor Kultur informiert. Der Stadtrat hat keine Stellungnahme abgegeben.

Zu Frage 2: Der Direktor Kultur hat angesichts der finanziellen Notlage und in Absprache mit der Stadtpräsidentin die Bestrebungen des Trägervereins Cabaret Voltaire, dringliche Massnahmen zur Sanierung des Vereins zu unternehmen, vorbehaltlos unterstützt.

Zu Frage 3: Siehe Antworten 2 und 3.

Zu Frage 4: Die Neuorganisation kann nicht als das Gegenteil der Strategie des Cabaret Voltaire der letzten Jahre bezeichnet werden. Die bisherigen drei Pfeiler «Dokumentieren, Transformieren, Experimentieren» werden weiterhin die inhaltlichen Leitlinien des Cabaret Voltaire sein.

Die Neuorganisation hat keine grundsätzliche inhaltliche Neuausrichtung des Cabaret Voltaire zur Folge; sie verschiebt vorübergehend das Gewicht mehr zum **einen** inhaltlichen Schwerpunkt: Dada als kulturelles Erbe. Dieser Programmteil soll modern und künstlerisch verstanden werden. So ist auch die für Februar 2013 geplante Dauerausstellung eine zeitgenössische Annäherung an die historische Dada-Substanz, ein lebendiges, ausbaubares und diskursives Archiv, in das auch Gegenwartspositionen mit einbezogen werden. Diese multimediale Dauerausstellung soll auch dazu beitragen, Betriebsmittel zu generieren, die dann wiederum für weitere künstlerische Aktionen zur Verfügung stehen. Daneben soll das Haus weiterhin eine offene Plattform für künstlerische Aktionen und Diskussionen über Kunst sein.

Die Neuorganisation stellt für den Stadtrat eine Übergangslösung dar, mit dem Ziel, den Trägerverein wieder auf eine gesunde finanzielle Basis zu stellen und das Programm des Cabaret Voltaire kontinuierlich auszubauen. Aber auch in dieser Übergangszeit soll das Haus lebendig bleiben und ein überraschendes Programm bieten. Das Cabaret Voltaire wird als offene Plattform für Kunst und den Dialog über Kunst zur Verfügung stehen, – genau das, was bereits 1916 die historische Funktion des Cabaret Voltaire war. Ausgefallene Aktionen im Sinne Dada werden mit Sicherheit weiter stattfinden. So ist beispielweise geplant, dass Teile einer Performancereihe des Künstlers Till Velten unter dem Titel «Zürich spricht» auch im Cabaret Voltaire spielen. Die Erfahrung zeigt, dass Stiftungen und Mäzeninnen und Mäzene eher bereit sind, einmalige Aktionen zu unterstützen als regelmässige Betriebsbeiträge zu finanzieren.

Der Stadtrat hat schliesslich schon in der Weisung GR Nr. 2010/284 klar auf die finanziellen Schwierigkeiten des Trägervereins hingewiesen. Dabei wurde ausgeführt, dass mittelfristig

die Ausgaben gesenkt und die Einnahmen erhöht werden müssten, um das finanzielle Gleichgewicht herzustellen (siehe auch Antwort 12). Zum damaligen Zeitpunkt war es aber für den Stadtrat noch nicht absehbar, dass es dem Trägerverein nicht gelingen sollte, neue Geldgeber zu finden.

Zu Frage 5: Die Abstimmung 2008 brachte die Unterstützung der Bevölkerung für das Cabaret Voltaire in seiner Gesamtheit zum Ausdruck. Das Cabaret Voltaire macht den öffentlichen Zugang zur «Geburtsstätte von DADA» möglich, es erfüllt eine kulturhistorische Mission, es ist ein Ort der aktuellen kulturellen Diskussion, und es ist ein Bestandteil des kulturellen Lebens der Stadt Zürich. Das Cabaret Voltaire verfolgt diese Mission in seiner Gesamtheit. Durch die Neuorganisation weicht das Cabaret Voltaire nicht grundsätzlich von dieser Ausrichtung ab (siehe Antwort 4).

Zu Frage 6: Da in dieser Frage dem Trägerverein eine Bewertung der Aktivitäten des Cabaret Voltaire zugeschrieben wird, sei hier zuerst dessen Stellungnahme angeführt: *«Der Trägerverein des Cabaret Voltaire ist nicht der Meinung, dass das Cabaret Voltaire bisher nicht seiner Bedeutung als wichtige kulturhistorische Stätte Zürichs gerecht geworden ist. Anlass zur Diskussion über die Ausrichtung und Grundlage der beschlossenen Neuausrichtung war und ist nicht die Kritik an der bisher geleisteten Arbeit. Den Anlass für die Diskussion gaben die zunehmenden Schwierigkeiten, die finanzielle Stabilität des Cabaret Voltaire zu sichern. Hierfür ist vor allem das Ausbleiben substantieller Zuwendungen von privater Seite verantwortlich. Dieser Prozess zeichnete sich über längere Zeit ab, er war Gegenstand laufender Diskussionen zwischen Direktorium und Trägerverein und er erzwang dann schliesslich im Juni 2012 eine Neuausrichtung im Hinblick auf die Planungen für das Budgetjahr September 2012 bis August 2013. Grundlage dieser Neuausrichtung sind folgende Eckpunkte: (I) Sicherung des Cabaret Voltaire, (II) Stärkung der Attraktivität des Cabaret Voltaire als «Geburtsort von DADA», (III) Aufrechterhaltung der Nutzung des Cabaret Voltaire als Ort der aktuellen kulturellen Auseinandersetzung, (IV) Redimensionierung des finanziellen Volumens entsprechend realistischer Einnahmeerwartungen, (V) Ausrichtung der Aktivitäten an der jeweiligen Finanzierbarkeit, (VI) einfachere und transparentere Organisationsstrukturen. Gerade ohne diese Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen, so die Überzeugung des Trägervereins des Cabaret Voltaire, wären die Weichen für die Zukunft so gestellt gewesen, dass das Cabaret Voltaire seine Mission nicht nachhaltig hätte erfüllen können.»*

Der Stadtrat schliesst sich diesen Ausführungen an; er ist – wie der Trägerverein – der Ansicht, dass das Cabaret Voltaire bisher seiner Bedeutung als wichtige kulturhistorische Stätte Zürichs gerecht geworden ist.

Zu Frage 7: Nein. Der Stadtrat geht wie der Trägerverein davon aus, dass das Cabaret Voltaire weiterhin ein überraschendes und attraktives Programm präsentieren wird. Das Cabaret Voltaire übt als «Geburtsort der DADA-Bewegung» eine so grosse Ausstrahlung aus, dass Künstlerinnen und Künstler aus Zürich, der Schweiz und dem Ausland diese offene und niederschwellige Plattform gerne für künstlerische Aktionen nutzen werden. Der bisherige Co-Direktor Adrian Notz, der die Koordination dieser Aktionen übernimmt, garantiert die künstlerische Kontinuität und verfügt dank seiner bisherigen Arbeit im Cabaret Voltaire auch über das entsprechende Netzwerk.

Zu Frage 8: Die Neuorganisation des Cabaret Voltaire und die Sanierung des Trägervereins schwächen das Profil des Cabaret Voltaire nicht. Im Gegenteil: Eine Institution, die einen Schuldenberg zu bewältigen hat, kann keine starke Institution sein (siehe auch Antwort zu Frage Nr.12). Mit der notwendigen Sanierung erhält das Cabaret Voltaire wieder sicheren Boden unter die Füsse, auf dem es – gerade auch im Hinblick auf das Jubiläum 2016 – seine wichtige Rolle spielen kann. Das Konzept für das Jubiläum 2016 wurde denn auch eng mit dem Cabaret Voltaire und dessen Direktoren zusammen erarbeitet. Im Jubiläumskonzept erscheint das Cabaret Voltaire als «Dada-Hub», als «zentraler Dreh- und Angelpunkt» im Vorfeld des Jubiläums und während der Feierlichkeiten selber. Während der Konzeptphase

hat sich jedoch gezeigt, dass sich das Cabaret Voltaire selber nicht in der Rolle der Organisation sieht, sondern über die inhaltliche Mitarbeit, das Netzwerk sowie als Veranstaltungsort massgeblich zum Jubiläum beitragen möchte.

Zu Frage 9: Das Cabaret Voltaire soll, wie in den Antworten 4 und 7 ausgeführt, eine offene und lebendige Plattform für Kunst und den Dialog über Kunst sein. Zu dieser Rolle kommt jedoch mit der Neuorganisation jene der Vermittlung verstärkt hinzu. Das Publikum soll über die Vermittlung der historischen und gesellschaftlichen Hintergründe der Dada-Bewegung und über die Erläuterung der bahnbrechenden Wirkung der Bewegung auf die Entwicklung der Kunst verstärkt zu Dada hingeführt werden. Peter von Matt, Schriftsteller, Wissenschaftler und Dada-Spezialist, schreibt zu diesem Thema: «... DADA (ist) ein kulturhistorisches Monument, so einzigartig, schwierig, langweilig, wild und sensationell ... Aber man muss den Zugang suchen. Sympathie allein tut's nicht. ... Es ist viel leichter, über DADA grundsätzlich begeistert zu sein, als eine genuine Erfahrung zu machen von dem, was DADA war.» Die neue Dauerausstellung soll im Gegenteil dazu beitragen, das Interesse der Besucherinnen und Besucher an Dada insgesamt zu steigern, was sich wiederum positiv auf die Ausstrahlung des Ortes wie auch auf das Betriebsbudget auswirken wird.

Zu Frage 10: Der Stadtrat teilt die Ansicht des Trägervereins, dass die Neustrukturierung des Cabaret Voltaire angesichts der finanziellen Notlage vernünftig und nötig ist. Der Stadtrat hat in den Antworten 4 und 7 ausgeführt, dass die Neuorganisation als Übergangslösung zu betrachten ist und weiterhin ein lebendiges und attraktives Programm im Cabaret Voltaire geplant ist.

Zu Frage 11: Künstlerische und experimentelle Bereiche sind unverzichtbar für das Kulturleben der Stadt Zürich. Ohne Mut zum Experiment erstarrt nicht nur das Kulturleben sondern auch die Gesellschaft. Aus diesem Grund unterstützt die Stadt Zürich in vielfältiger Weise experimentelle Kunstformen. Preise, Werkjahre, Unterstützungsbeiträge, Atelieraufenthalte und weitere Fördermassnahmen werden an Künstlerinnen und Künstler vergeben, welche über ein künstlerisches Potenzial verfügen. Dazu gehören massgeblich der Mut zum Risiko und die Kraft, bekannte Bahnen zu verlassen und Neues zu wagen. Diese Fördermassnahmen sollen ab 2013 nochmals ausgebaut werden, wie es die Weisung des Stadtrates an den Gemeinderat (Bericht zu Motion Grüne Fraktion GR Nr. 2008/71) beantragt. Zudem unterstützt die Stadt Zürich zahlreiche Kulturinstitutionen, in denen experimentelle Formen Raum und Unterstützung finden.

Zu Frage 12: Schon in der Weisung für die Gewährung des Beitrages zur Vorbereitung des Jubiläums und zur Verlängerung des Mietvertrages für das Cabaret Voltaire 2010 (GR Nr. 2010/284) hatte der Stadtrat auf die bereits damals angespannte finanzielle Situation des Trägervereins hingewiesen. Die Weisung dokumentierte eine Überschuldung von rund Fr. 82 000.–. Dazu hiess es: «Die Überschuldung muss in den kommenden Jahren abgebaut werden» und weiter: «Das finanzielle Gleichgewicht des Betriebes muss mittelfristig einerseits durch eine Senkung der Ausgaben und andererseits durch eine höhere Eigenwirtschaftlichkeit (Erhöhung der Einnahmen sowie der Sponsoren- und Unterstützungsbeiträge) wieder hergestellt werden.»

In einem Brief vom 5. September 2011 hat der Direktor Kultur den Trägerverein aufgefordert, eine ausserordentliche Mitgliederversammlung einzuberufen und Sanierungsmassnahmen zu beschliessen. Der Trägerverein hat sich jedoch angesichts laufender Verhandlungen zum damaligen Zeitpunkt dagegen ausgesprochen, in der Hoffnung, neue Geldgeber zu finden.

Das Ziel, ein finanzielles Gleichgewicht zu erreichen, konnte jedoch trotz diverser Sparmassnahmen und Anstrengungen zur Gewinnung von neuen Geldgeberinnen und Geldgebern bis im Juni 2012 nicht erreicht werden. Der Liquiditätsplan, den der Präsident des Trägervereins der Stadt Zürich Mitte Juni 2012 präsentierte, wies Schulden von Fr. 104 886.10 aus. Für das kommende Jahr hätte laut Trägerverein ein Minus von rund Fr. 160 000.– budgetiert werden

müssen. Die für eine Pro-Bono-Revision angefragte Revisionsfirma wies den Präsidenten des Trägervereins eindringlich auf die dringende Notwendigkeit von Sofortmassnahmen zur Sanierung des Vereins hin.

Die Stadt Zürich hat das Cabaret Voltaire in vielfacher Weise unterstützt:

- Die Stiftung Kunstsammlung Albert und Melanie Rüegg unterstützt das Cabaret Voltaire seit 2007 bis mindestens 2016 mit jährlich Fr. 20 000.– Diese Unterstützung ist massgeblich der engagierten Fürsprache des städtischen Vertreters im Stiftungsrat, Simon Maurer, Leiter des Helmhauses, zu verdanken. Die Stiftung Rüegg gehört damit zu jenen Geldgebern, die ihr Engagement für das Cabaret Voltaire aufrecht erhalten haben.
- Die Kulturförderung der Stadt Zürich hat in den vergangenen Jahren immer wieder Kunstprojekte (vor allem in den Bereichen bildende Kunst und Literatur) von Dritten unterstützt, die im Cabaret Voltaire stattfanden.
- Der ehemalige Direktor Kultur der Stadt Zürich, Jean-Pierre Hoby, der das Amt des Vizepräsidenten im Trägerverein wahrnimmt, hat in den vergangenen zwei Jahren grosse Anstrengungen unternommen, neue Geldgeberinnen und Geldgeber für das Cabaret Voltaire zu finden. Leider haben diese Anstrengungen nicht zum erhofften Resultat geführt.
- Der Direktor Kultur, Peter Haerle, hat ebenfalls potentielle Geldgeber für ein Engagement angefragt. Betriebsbeiträge konnten leider nicht generiert werden; ein Mäzen hat zumindest zugesagt, die Kreation der neuen Dauerausstellung zu unterstützen.
- Die Kulturabteilung der Stadt Zürich hat regelmässig ihr Netzwerk genutzt und Institutionen und Privatpersonen animiert, Veranstaltungen im Cabaret Voltaire durchzuführen.

Die Stadt Zürich hat dem Gesuch des Trägervereins Cabaret Voltaire für ein Darlehen zur Sanierung des Vereins entsprochen. Dem Verein wird ein Darlehen von Fr. 120 000.–, rückzahlbar innert dreier Jahre zu 2 Prozent Zins, gewährt. Der Trägerverein hat zuvor mit Unterstützung von Vertreterinnen und Vertretern der erwähnten Revisionsfirma (pro Bono) ein Betriebskonzept erarbeitet, welches für die nächsten Jahre ein ausgeglichenes Budget (einschliesslich Rückzahlung Darlehen) und auch einen kleinen Gewinn vorsieht.

Zu Frage 13: Der Trägerverein des Cabaret Voltaire schreibt zu dieser Frage: *«Der Trägerverein geht davon aus, dass die Neuausrichtung einen positiven Effekt auf die Mittelsuche hat. Er geht damit auch davon aus, dass die jetzigen Beschlüsse eine solide Basis bilden, von der aus zukünftig wieder und weiterhin eigene Projekte auch mit aktuellem Bezug zu realisieren sind – neu allerdings immer nur auf Grundlage zugesicherter Finanzierungsquellen.»*

Der Stadtrat teilt die Einschätzung des Trägervereins.

Zu Frage 14: Die Erfolgsrechnung 2010/2011 des Cabaret Voltaire zeigte einen Aufwand von rund Fr. 760 000.– Davon übernahm die Stadt Zürich mit der Miete des Raumes Fr. 315 000.–. Die Unterstützung der Stadt Zürich deckte damit rund 40 Prozent des Aufwandes.

In der Abstimmungszeitung vom 9. Juli 2008 hiess es beim Geschäft über die Verlängerung des Mietvertrages für das Cabaret Voltaire, dass am Grundsatz festgehalten werden solle, dass die Stadt nur die Infrastruktur, nicht aber den Betrieb finanziere. Der Trägerverein des Cabaret Voltaire beantragte in der Vergangenheit, nicht zuletzt auch aus Gründen der künstlerischen Freiheit, keine Betriebsbeiträge der Stadt. Der Trägerverein ist überzeugt, dass die Neuorganisation einen erfolgreichen Neustart und eine kontinuierliche Entwicklung des Cabaret Voltaire im Sinne des bisherigen Konzeptes ermöglicht. Entscheidend dazu beitragen soll das Jubiläum Dada 2016.

Der Stadtrat teilt die Einschätzung des Trägervereins. Sollte sich jedoch wider Erwarten erweisen, dass das Cabaret Voltaire bis 2017 nicht nachhaltig gesichert und das künstlerische Programm nicht ausreichend finanziert werden kann, wäre die Frage von Betriebsbeiträgen an den Trägerverein Cabaret Voltaire zu prüfen.

Vor dem Stadtrat
die Stadtschreiberin
Dr. Claudia Cuche-Curti